

Zeitschrift: Gallus-Stadt : Jahrbuch der Stadt St. Gallen

Band: - (1981)

Vorwort: Vorwort

Autor: Kleiner, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Was war Ihrer Ansicht nach das markanteste Ereignis des zu Ende gehenden Jahres in unserer Stadt? Die Bautätigkeit an der städtischen Nationalstrasse, die auf der ganzen Länge nun eingesetzt hat? Die Durchführung des Eidg. Schwing- und Älplerfestes? Das Open-Air-Festival in Abtwil? Der Regensommer? Dass der FC St. Gallen im 101. Jahr die Finalrunde um den Titel des Schweizer Meisters im Fussball nicht erreicht hat? Das Kinderfest, das schliesslich nach den Sommerferien doch noch durchgeführt werden konnte? Die Wahl des neuen Stadtammanes? Wer wollte sich anmassen, diese Frage so absolut und spontan zu beantworten! Vielleicht wird Ihnen die Aufgabe leichter fallen, wenn Sie die Chronik im hinteren Teil dieses Buches studiert haben.

Sicherlich gehört die Stadtammannwahl zu den herausragenden Ereignissen, auch wenn sie glücklicherweise im Unterschied zu den Präsidentschaftswahlen in den USA das politische Geschehen selbst bei der diesmaligen Konstellation nicht lahmgelegt hat. Dass ich dieses Ereignis hier besonders hervorhebe, hat verschiedene Gründe. Erstens verdient eine Persönlichkeit, die während dreizehn Jahren dieses faktisch höchste und entsprechend verantwortungsvolle Amt unserer Stadt innehatte und ihre besten Kräfte dafür einsetzte, den Dank der Öffentlichkeit. Zum zweiten erscheint mir dies im Falle von Dr. Alfred Hummler ganz besonders angebracht zu sein. Ich bin nicht berufen, seine Leistungen für St. Gallen zu würdigen. Mir hat er aber stets deshalb Eindruck gemacht, weil er immer nur der Stadt und gar nie allen Leuten «es recht machen» wollte. Drittens danke ich ihm als gegenwärtiger Herausgeber der «Gallusstadt» in eigener Sache, denn er hat in den letzten Jahren regelmässig einen Teil seiner Sommerferien geopfert, um unser Jahrbuch durch einen Bei-

trag zu bereichern. Seine Artikel waren stets sehr lesenswert, weil der Stadtammann naturgemäss wie kaum ein anderer «aus dem vollen schöpfen» kann, aber auch weil Dr. Hummler interessant und gehaltvoll zu schreiben versteht. Der diesjährige Beitrag «St.Gallen nach 1980» ist ein neuerlicher Beweis hiefür. Zu Handen seiner Nachfolger zeichnet er darin auf, wie sie von vielen Sorgen, die ihm nicht erspart blieben, befreit werden könnten. Ganz so einfach lässt sich das Rezept allerdings kaum in die Tat umsetzen. Sorgen werden auch in Zukunft untrennbar mit dem Stadtammannamt verbunden sein, weshalb der neue Chef im Rathaus vor allem die ehrlich gemeinten Glückwünsche gut gebrauchen kann.

Wie gesagt, St.Gallen fieberte 1980 nicht ausschliesslich der Stadtammannwahl entgegen. Dass das Leben trotzdem seinen Fortgang nahm und Politik weder das einzige noch das Wichtigste ist, was den Menschen beschäftigen kann, lässt sich aus dem übrigen Inhalt der vorliegenden «Gallusstadt» ersehen.

Ein Jahr nach dem «Schützengarten» hat 1980 ein weiteres Unternehmen das zweihundertjährige Bestehen gefeiert, das ebenso zu einer Institution geworden ist, die man sich nur schlecht aus St.Gallen wegdenken könnte. Gemeint ist die «Fehr'sche Buchhandlung», aus deren Verlagstätigkeit über zwei Jahrhunderte Kantonsbibliothekar Dr. Peter Wegelin im Artikel «Vom Säntisführer zu Stifters Nachsommer» einige Rosen herausgreift.

Wie der Kunstverein trotz schmerzlich fehlendem Museum insbesondere in jüngster Zeit mit Erfolg seine Anstrengungen zur möglichst breit gestreuten Kunstvermittlung verstärkte, beschreibt dessen Präsident, Bankdirektor Heinz Müller, in seinem Beitrag «Neue Tendenzen im Kunstverein». Bessere Voraussetzungen wird der Verein dann haben, wenn ihm wieder ein Museum zur Verfügung steht. In diesem Jahr haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger mit der Zustimmung zu einem Projektierungskredit den ersten Schritt zur Renovation und Erweiterung des seit zehn Jahren wegen Baufälligkeit geschlossenen Kunstmuseums getan.

Vor 100 Jahren wurde der Grundstein für die Synagoge in St.Gallen gelegt. Aus diesem Anlass haben wir Rabbiner Imre

H. Schmelczer gebeten, einen Beitrag «Zur Geschichte der Israelitischen Gemeinde St. Gallen» zu verfassen. Wie daraus hervorgeht, ist dieser konfessionellen Minderheit auch bei uns nicht immer mit der gleichen Toleranz wie heute begegnet worden.

«Vorne fix und hinten nix» ist bisweilen zu klagen versucht, wer in der Altstadt einen Blick hinter die Häuser wirft. Die wiedererwachte Liebe zur Altstadt beginnt sich erfreulicherweise aber auch auf die Hinterhöfe auszudehnen. Die Sektion Ostschweiz des Schweizerischen Werkbundes hat es sich in verdankenswerter Weise zur Aufgabe gemacht, diese mehrheitlich noch unberührten Ecken und Winkel zu inventarisieren. Welche Bedeutung diese Höfe einst hatten und wie sie heute genutzt werden könnten, beschreibt der Raumplaner Thomas Eigenmann in seiner «Die Wiederentdeckung der Hinterhöfe» betitelten Arbeit.

In jüngster Zeit ist im Chorwesen unserer Stadt einige Bewegung festzustellen. Sie findet ihre Erklärung jedoch weder darin, dass sich die Chöre eines vermehrten Zuzuges von Sängerinnen und Sängern erfreuten, noch dass sie mit finanziellen Mitteln überhäuft würden. Die Belebung ist einigen Chorleitern und ihren Chören zuzuschreiben, die mit neuen Ideen und grosser Begeisterung an ihr Werk gehen, wie Peter Surber in seinem Artikel «Auf neuen Pfaden in der St. Galler Chorlandschaft» aufzeigt.

Mit dem traditionellen Dank an alle, die an der «Gallusstadt 1981» mitgewirkt oder deren Erscheinen als Inserenten ermöglicht haben, empfehle ich sie Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, der Aufmerksamkeit.

St. Gallen, im November 1980

Peter Kleiner